

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1887

106 (8.9.1887)

Durlacher Wochenblatt.

№ 106.

Ercheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Mt. 60 Pf.

Donnerstag den 8. September

Einrichtungsgeld per gewöhnliche vier-
gehaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Anzeige erbittet man Tage zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1887.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 5. Sept. [Karlsru. Z.] Seine königliche Hoheit der Großherzog traf gestern Abend nach 10 Uhr in Waibstadt ein, wo Höchstdemselben die Einwohnerschaft einen festlichen Empfang bereitete. Der Großherzog hatte offiziellen Empfang sich verbeten und so waren am Bahnhofe der Landeskommissär, der Bezirksbeamte, der Bürgermeister, der Divisionskommandeur, die Generale und Regimentskommandeure der Division anwesend. Seine königliche Hoheit wohnte, wie das letzte Mal, bei Kaufmann Schäffer. Heute früh gegen 7 Uhr ritt der Großherzog zu einer Detachementsübung, welche Oberst von der Planitz leitete und die sich über Neckarbischofsheim, Flinsbach, Barga, Kälbertshausen, Wollenberg erstreckte. Um 1 Uhr ritt Seine königliche Hoheit in Waibstadt wieder ein. Danach machte Höchstdemselbe eine Fahrt nach Neckarbischofsheim zum Besuch des Grafen und der Gräfin Helmsstadt. Der Großherzog gab am Abend den in Waibstadt bequartierten Offizieren ein Diner und später brachte die dortige Bürgerschaft Höchstdemselben einen Fackelzug. — 6. Sept. Heute früh halb 7 Uhr ritt der Großherzog zu den Manövern der 28. Division, welche sich in der Gegend zwischen Neckarbischofsheim, Obergimpern, Ehrstädt und Abersbach bewegten. Seine königliche Hoheit suchte die Regimenter in ihren Stellungen auf und verfolgte die Gefechtsmomente bis zum Schluß der Übung. Um 12 Uhr traf der Großherzog wieder in Waibstadt ein, wo Höchstdemselbe dann die Bürgermeister und Bezirksräthe des Amtsbezirks empfing und Abends eine große Tafel gab. Später fand musikalischer Zapfenstreich von den Musikern und Tambours der Division vor der Wohnung Seiner königlichen Hoheit statt und danach Besichtigung der Beleuchtung der Stadt und eines Feuerwerks. Morgen früh begibt sich der Großherzog nach Heidelberg, um einer Berathung des dort versammelten

Institut de droit international anzuwohnen, und kehrt Abends nach Waibstadt zurück. Morgen ist Ruhetag für die 28. Division.

2 Durlach, 6. Sept. Einem schönen alten Gebrauch folgend, findet auch dieses Jahr am Geburtstage unseres geliebten Landesfürsten ein Festessen in der Karlsburg statt. Wenn in dem bürgermeisteramtlichen Programm für den 9. September davon keine Erwähnung geschah, so dürfte dies wohl auf ein Versehen zurückzuführen sein, da andernfalls kein Grund gefunden werden kann, der für Aufhebung dieser alten vaterländischen Sitte geltend gemacht werden könnte. Unseres Wissens erfreute sich im vorigen Jahre dieser Feststift einer starken Theilnahme, und wir zweifeln nicht daran, daß auch heuer unter Durlachs Einwohnerschaft eine Anzahl Männer sich finden wird, die sich die Zeit nehmen und das kleine finanzielle Opfer nicht scheuen werden, wenn es gilt, auch nach dieser Seite hin den Geburtstag Sr. königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich festlich zu begehen.

3 Durlach, 7. Sept. Soeben erhalten wir die Nachricht, daß Dienstag den 13. d. M., Abends 5 Uhr 25 Min., das Füsilier-Bataillon des 111. Infanterie-Regiments mittelst Extrazuges vom Manöverfelde in seiner Garnison eintreffen wird. Die Mannschaft wird auf Station Schwaigen den Eisenbahzug besteigen.

Wegen des Durlacher Eisenbahnunfalles vom 28. Mai d. J. hatten sich am 3. Sept. Lokomotivführer Löhlbach und Zugmeister Greiner vor der Strafkammer zu Karlsruhe zu verantworten. Dieselben waren beschuldigt, als Führer des von Heidelberg kommenden Abendschnellzugs, trotz der Haltstellung des Semaphors, in die Station Durlach eingefahren zu sein, wo sie mit einem ausfahrenden Güterzug von der Seite her zusammenstießen und durch Zertrümmerung mehrerer Güterwagen einen Materialschaden von gegen 7000 Mk. verursachten. Die Angeklagten konnten triftige Gründe zu ihrer Vertheidigung geltend machen. In Erwägung dieser Umstände und

des guten dienstlichen Reumuths der Angeklagten, welchen mehrfache Belobungen wegen pflichttreuen Verhaltens zur Seite standen, gelangte der Gerichtshof zu einem freisprechenden Erkenntniß.

Heidelberg, 5. Sept. Die diesjährige Sitzung des „Institut de droit international“ ist heute eröffnet worden. Bei der Bureauwahl für 1887/88 wurde zum Präsidenten Professor Bulmerincq (Heidelberg), zu Vizepräsidenten v. Neumann (Wien) und Peflake (London), zum Generalsekretär Rolin-Jacquemyns (Brüssel) und zum Schatzmeister Rolin jr. (Brüssel) gewählt.

An den Vorstand des Karlsruher Wirthsvereins ist in Folge vielfacher beim Bezirksamt eingelaufener Klagen über allzugroßen Lärm in Wirthschaften noch nach Mitternacht ein amtliches Schreiben gerichtet worden des Inhalts, daß, falls die Klagen nicht nachließen, also das Lärmen fortbauere, man sich genöthigt sehe, die Feierabendstunde wieder festzusetzen. Dieselbe würde aber dann nicht mehr erst auf 12 Uhr, sondern schon auf 11 Uhr eingeführt werden. In einer am Samstag daraufhin einberufenen Wirthsvereinsversammlung, zu der auch die Nichtvereinsmitglieder eingeladen waren, wurde diese Verfügung bekannt gegeben.

Im Jahr 1886/87 wurde 27 Apothekern nach erstandener Prüfung bei den Kommissionen zu Karlsruhe, Freiburg und Heidelberg die Befähigung zum selbstständigen Apothekenbetrieb zuerkannt.

In Forstheim wurde eine große Aktienbrauerei erbaut, welche Bier nach bayerischer Art produziren will; die Unternehmer versprechen sich großen Erfolg.

* Freiburg i. B., 6. Sept. [Ober-rheinische Gewerbeausstellung.] Heute wurde mit den Vorbereitungen zu der nächsten Donnerstag, 8. Sept., Nachmittags 5 Uhr, stattfindenden Luftfahrt des von Herrn und Frau Securius geleiteten Riesenballons „Aeolus“ begonnen. Zu diesem Behufe wird zwischen der großen Sängerkirche, dem Aquarium, der offenen

Feuilleton.

10)

Der Liebe Triumph.

Novelle von Felix Roderich.

(Fortsetzung.)
VII.

In einer Restauration stand der Adjutant Dürfeld, die Miße tief über die Augen gezogen und bewachte mit unmuthigen Mienen den Eingang zu dem jenseitigen hohen Hause, in dessen höchsten Regionen die Waldner'sche Familie wohnte. Er zog seine Uhr, „schon nach vier, jetzt muß ich zu Tisch, gewiß ist der Maler nicht zu Hause, entschlüpft kann er mir nicht sein“, murmelte er und stampfte zornig mit dem Fuße.

In diesem Augenblicke wurde die Thüre geöffnet und der Ersehnte trat heraus. Wie der Blick war der Adjutant an seiner Seite. „Ein Wort, Herr Waldner!“

„Was wünschen Sie, mein Herr?“ sprach Viktor, ihn verwundert anblickend.

„Kennen Sie diesen Herrn?“ und damit überreichte Dürfeld ihm eine zierliche Karte mit dem Namen des Barons Hartenstein.

Viktors Stirn überzog eine dunkle Gluth, seine Hände zuckten, doch bezwang er seinen Zorn und sagte fest: „Persönlich nicht, vom Hörensagen ein wenig.“

„Er ist der Verlobte der Gräfin von Arnheim!“ fuhr Dürfeld fort.

„Wozu ich gratulire“, erwiderte Viktor kalt, „doch jetzt frage ich Sie, mein Herr, führen Sie eine Komödie mit mir auf, — dann bedauere ich Ihre Einfalt, Sie sind zum Intriguanten verdorben, könnten den Lustigmacher abgeben.“

„Einen Augenblick Geduld, mein werther Herr Maler! und Sie werden Ihre Ansicht über mich ändern“, sagte Dürfeld mit spöttischem Lächeln, „der Baron von Hartenstein hat somit Rechte auf die Gräfin, die Sie ihm streitig zu machen wagen, weshalb er sich die Freiheit nimmt, Sie durch mich, den Adjutanten Dürfeld, zu fragen, ob Sie mit Pistolen oder Degen umzugehen verstanden, auf den Unterschied des Standes legt der Baron in dieser Hinsicht keinen Werth.“

„Diese Ansicht des Herrn Barons, ist mir zufällig auch in einer andern Hinsicht bekannt“, entgegnete Viktor, bitter lachend, „Was die Gräfin Arnheim jedoch betrifft, so ist der Baron auf falscher Fährte, die Dame ist mir völlig unbekannt.“

„Und der Baron behauptet, im Rechte zu sein, er ist davon durch den Augenschein überzeugt.“

„So ist Ihnen mein Wort nicht genügend?“ fuhr Viktor heftig auf, „Sie erklären mich für einen Lügner?“

„Nicht ich, der Baron stellt diese Behauptung auf“, erwiderte Dürfeld mit einer Verbeugung.

„Gut, gut, mein Herr!“ rief Viktor, seiner Wuth kaum Meister, „auch ich hätte längst

eine Scharte auszuweihen an meiner bürgerlichen Ehre, es bedurfte kaum dieser zweiten Beleidigung. Ich verstehe den Degen zu handhaben, so gut wie den Pinsel; bestimmen Sie gefälligst Zeit und Ort.“

„Morgen früh um acht Uhr im Lustwäldchen bei der Eremitage.“

„Ich werde meinen Sekundanten mitbringen.“

Höflich verbeugte sich Dürfeld und verließ den aufgeregten Künstler.

VIII.

Es war sechs Uhr Abends; Henriette und Auguste gingen mit raschen, eiligen Schritten durch die Straßen der Stadt.

„O, Auguste“, sagte Henriette leise, „mir ist zu Muth, als müßte ich vor Gericht erscheinen, das Herz klopf mir zum Zerpringen. — o, wie soll ich dieser Dame gegenüber treten?“

„Sei ruhig, Herzchen?“ erwiderte Auguste, „die Gräfin ist die lebenswürdigste Frau, die mir jemals vorgekommen, man wird gar nicht ängstlich in ihrer Gegenwart, o, ich bin ganz entzückt von ihr.“

„Ist sie schön?“ forschte Henriette mit ängstlicher Neugierde.

„Ob sie schön ist? eine Fee kann man sich nicht reizender vorstellen!“

„Ach dann muß Alfred sie lieben!“ klagte Henriette, „und ich zerstöre sein ganzes Lebensglück; nein, ich gehe nicht hin, es wäre kleinliche Rache von mir.“

„Jetztchen, ich bitte Dich!“ rief Auguste erschrocken, „was fällt Dir ein? einen solchen

Maschinenhalle und dem Wagner'schen Hause durch Entfernung der im Freien aufgestellten Maschinen ein großer Raum geschaffen, in dessen Mittelpunkt ein kreisrunder Platz von 15 Meter Durchmesser, der zu den Vorbereitungsarbeiten bestimmt ist, eingefriedigt wird. Es haben auf diese Weise Tausende Gelegenheit, dem interessanten und belehrenden Schauspiele bequem beizuwohnen. Der Ballon hat eine Höhe von 18 Meter, einen Durchmesser von 10 1/2 Meter und einen Kubikinhalt von 610 Festmeter. Der dazu verwendete Stoff ist Hanf- und Seidengewebe, alles selbst zugeschnitten und genäht, also eigenes Fabrikat des Luftschifferpaars. Das Netz endigt in 24 Auslaufseilen, an welche die oval-geformte, mit Leinen durchflochtene Gondel angeknüpft wird. Ein sechshätiger, aus zähem Eisen geschmiedeter Anker ist vermittelst eines 60' langen kräftigen Ankertauens an der Gondel befestigt. Das Auslegen des Netzes, das Eintragen des Ballons in dasselbe, die Einrichtung des Ventils, durch welches die Landung regulirt wird, wichtige Arbeiten, von denen das Gelingen einer Luftfahrt abhängt, können schon von Morgens 11 Uhr an, um welche Zeit die Vorbereitungsarbeiten beginnen, aus nächster Nähe gesehen werden; von außerhalb der Ausstellungs Weisenden sind sie nicht bemerkbar. Wenn auch das Terrain bergig und von Wald bedeckt, also für eine Ballonfahrt schwierig ist, so ist die Einrichtung des Ballons, insbesondere dessen Sicherheitsvorrichtungen so gut erdacht und ausgezeichnet ausgeführt, daß das Ganze den Eindruck der Sicherheit macht und sich schon mehrere Herren zur Mitfahrt angemeldet haben.

Deutsches Reich.

* Allseitiges Bedauern hat der Beschluß des Kaisers, von der Reise nach Ost- und Westpreußen abzugehen, hervorgerufen und speziell in den genannten Provinzen wird man schmerzlich enttäuscht sein. Am meisten wird es indessen der allerhöchste Kriegsherr selbst beklagen, daß er diesmal nicht in Person, wie er nun seit einer langen Reihe von Jahren gewöhnt ist, den großen Herbstmanövern seiner Truppen beizuwohnen kann und nur der dringende Hinweis der Leibärzte, daß die Anstrengungen einer solchen Reise speziell in Anbetracht des Anfalles, der den Kaiser jüngst betroffen, zu groß sein würden, bestimmte den greisen Monarchen zum Verzicht auf seinen Lieblingswunsch. Glücklicher Weise sind von dem Fall, den der kaiserliche Herr gethan, keine besonderen Nachtheile für seine Gesundheit zu befürchten und dürfte er die Folgen des Anfalles bald überwinden. Mit seiner Vertretung bei den

Edelmuth überlasse den Romanhelden. Uebrigens schien sich die Gräfin auch nicht besonders darüber zu härmern, es war nur Entrüstung ob seiner Verstellungskunst. Also vorwärts, Du mußt wagen oder untergehen!"

Bald standen die beiden Mädchen am Portale des Arnheim'schen Palastes und er-muthigt durchschritt Henriette allein die glänzenden Hallen; Auguste eilte rasch ihrer Wohnung wieder zu.

"Seien Sie ganz ruhig, mein liebes, gutes Kind!" sprach die Gräfin im herzlich gewinnenden Tone, indem sie Henriette neben sich auf den Divan zog. "Betrachten Sie mich als Ihre Schwester, denn dieselbe Liebe und Dankbarkeit hege ich gegen Sie, und was in meinen Kräften steht, soll geschehen, damit diese bleichen Wangen wieder in neuer Jugendfrische erblühen."

Henriette heftete die schönen, dunklen Augen, in denen Thränen glänzten, mit dem Ausdruck der höchsten Bewunderung und Verehrung auf das liebevolle Gesicht der Gräfin, dann ergriff sie ihre Hand, um sie sprachlos an ihre Lippen zu ziehen.

"Nicht also, mein Kind!" sagte die Gräfin, mild abwehrend, "und diese schönen Sterne dürfen nicht mehr durch Thränen verdunkelt werden. Nur heiter und getrost, ich bin Ihre Freundin, die für Ihr Glück sorgt. — Lassen wir dieses Thema ruhen, wir wollen es für den Augenblick vergessen, erzählen Sie mir etwas von Ihrer Familie."

Manövern in Ostpreußen hat der Kaiser bekanntlich den Prinz-Regenten Albrecht von Braunschweig beauftragt. Ob der Kaiser wenigstens noch nach Stettin gehen wird, ist einstweilen noch unbestimmt und so rückt denn auch die projektirte Zusammenkunft mit Kaiser Alexander III. in ungewisse Ferne. Allerdings versichert man in Berliner Hofkreisen, daß trotz der veränderten Dispositionen die Eventualität der Zusammenkunft durchaus unberührt bleibe, indessen scheint eben diese Möglichkeit, nach allem, was man darüber hört, noch auf einem recht schwachen Untergrunde zu stehen und besonders lauten die Meldungen aus Petersburg hierüber sehr skeptisch. Es wird versichert, daß eine abermalige Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Czaren in den russischen Gesellschaftskreisen auf keinerlei Sympathien stöße und unter den gegenwärtigen Verhältnissen sei auch von dem Czaren selber ein so deutschfreundlicher Schritt, wie es ein Besuch auf deutschem Boden zur Begrüßung Kaiser Wilhelms wäre, nicht zu erwarten. — Nun, trotzdem ist jedoch das allerletzte Wort in der Angelegenheit noch nicht gesprochen.

* Dem verunglückten Spiritusring wird jetzt von der Presse aller Parteien das Grablied gesungen und im Allgemeinen ist zu konstatiren, daß hierbei ein gewisses Gefühl der Befriedigung über das Scheitern des Unternehmens obwaltet. Jedenfalls entriekt das Scheitern der Spirituskoalition — mag man sonst über letztere denken, wie man wolle — der Tagesdiskussion nunmehr einen Gegenstand, über welchen seit Wochen auf das Eifrigste hin- und herdebattirt worden war und die Ausbeutung der Frage zu Parteizwecken ist nun nicht mehr möglich — es dürfte dies wohl kein Schaden sein! Dafür wird jetzt die zuerst in der „Post“ aufgetauchte Nachricht über die angeblich geplante Besteuerung ausländischer Fonds in der Presse lebhaft erörtert und hebt man hervor, daß ja thatsächlich schon ein Reichsgesetz über die Besteuerung fremder Werthe existirt. Es wird also abzuwarten sein, worauf obige Meldung der „Post“, die übrigens von den „Berl. Polit. Nachr.“ bestätigt wird, eigentlich zielt.

* Der bayerische Gesandte beim Vatikan, Graf Moy, hat sein Entlassungsgesuch eingereicht und wurde dasselbe vom Prinz-Regenten bereits genehmigt. Ueber den Nachfolger Moy's scheint noch nichts Bestimmtes festzustellen.

Oesterreichische Monarchie.

* Der zu den Herbstübungen der österreichischen Armee entsandt gewesene Generalquartiermeister der deutschen Armee, Graf

Waldersee, hat seinen Aufenthalt auf österreichischem Boden abgekürzt, da seine Anwesenheit bei den Kaisermanövern in Ostpreußen nothwendig ist. Er muß bereits an diesem Mittwoch in Königsberg eintreffen und konnte er daher den Kaiser Franz Josef nicht zu den bevorstehenden Manövern bei Neutra (Ungarn) begleiten. Graf Waldersee hat sich seitens des Kaisers Franz Josef, des Erzherzogs Albrecht und überhaupt der leitenden militärischen Kreise Oesterreichs großer Auszeichnungen zu erfreuen gehabt, durch welche indirekt die deutsch-österreichische Waffenbrüderschaft sich auf's Neue documentirt. In den tonangebenden Wiener Blättern legte man denn auch der Mission des Generalquartiermeisters eine besondere Bedeutung bei und wird namentlich hervorgehoben, daß die Anregung zu der Entsendung des Grafen Waldersee von österreichischer Seite ausgegangen sei.

Frankreich.

* Der offiziöse französische Telegraph hält sich über den Verlauf der famosen Probemobilisirung in consequentes Stillschweigen, so daß man hieraus fast den Schluß ziehen könnte, daß bei dem Experiment irgend etwas verkehrt ginge. Dem scheint jedoch nach privaten Berichten nicht so zu sein, es soll im Allgemeinen Alles klappen und die Franzosen dürften also mit dem Verlaufe des Kriegsspiels an der oberen Garonne zufrieden sein. Nun, es wäre noch schöner, wenn bei der Probemobilisirung nicht Alles wie am Schnürchen gehen wollte, nachdem schon Wochen zuvor jede Einzelheit vorbereitet werden konnte; im Ernst-falle — hoffentlich ist derselbe noch fern — dürfte die Sache doch ein wenig anders ausfallen!

Belgien.

* In Lüttich wurde am Sonntag der katholische Sozial-Kongreß, fast im unmittelbaren Anschluß an den Trierer Katholikentag, durch den Bischof von Lüttich eröffnet. Der Kongreß ist zahlreicher als im vorigen Jahre beschied und führt der Telegraph als mitanwesend den Kardinal von Reims, den Fürsten von Löwenstein, einen der Redner vom Katholikentag, sowie „mehrere deutsche Abgeordnete“ auf. Der Lütticher Bischof sprach sich anerkennend über die von der belgischen Regierung und der Arbeitskommission vorgeschlagenen sozialpolitischen Gesetze aus und betonte in seiner Rede überhaupt das Recht und die Pflicht des Staates, zu Gunsten des Arbeiters einzugreifen, auch legte der bischöfliche Redner die Pflichten der Arbeitgeber dar. Der ehemalige Minister Woeffe meinte, die Gesetzgebungen seien unzureichend, um ohne den

Und Henriette begann getröstet und erheitert von der lieben Mutter und ihrem stillen Walten in der Mansarde, von dem ernstern Bruder mit seinen Heirathsplänen und seinem Glück so kindlich naiv zu plaudern, daß die Gräfin entzückt und in dem Gefühl des stillen, seligen Geheimnisses, das ihre Brust barg, der reizenden Erzählerin zuhörte. — So waren einige Stunden rasch vergangen, als Henriette erschrocken nach der Uhr sah und in holder Verwirrung um Verzeihung bat, so lange geschwätzt zu haben. Die Gräfin drückte ihr heiter lächelnd die Hand und bat sie, recht häufig zu kommen; auf ihren Befehl mußte ein Diener die Uebergelückliche bis in die Nähe ihrer Wohnung geleiten, und froh sagte Elisabeth: „Diese Henriette ist ganz wie der Bruder und das macht mich unendlich glücklich; wahrlich, die verdient's auch wohl, selbst von einem Baron geliebt zu werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— In Montano bei Salerno hat eine Frau ihren Mann, dessen Untreue sie entdeckt hatte, im Schlaf ermordet und den Leichnam sodann den Schweinen vorgeworfen, nachdem sie sich selbst vorher ein Stück Fleisch des Todten aufbewahrt und gebraten hatte. Als die Frau verhaftet wurde, fand man noch einen Theil der schrecklichen Mahlzeit vor.

Abonnements-Einladung auf
die meist verbreitete deutsche Wochenschrift:

DAS ECHO

(Stimmen aus allen Parteien)

Wochenschrift für Politik, Litteratur, Kunst und Wissenschaft.

DAS ECHO bringt allwöchentlich in unterhaltender Form Berichte über alle politischen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Vorgänge, welche sich in Deutschland und im Auslande abspielen.

DAS ECHO ist kein Parteiblatt, sondern es läßt die interessantesten Stimmen aller Parteien zu Worte kommen.

DAS ECHO widmet ausserdem dem Leben der hohen Kreise eingehende Aufmerksamkeit.

DAS ECHO bringt in jeder Nummer ein bis zwei abgeschlossene Novellen, Erzählungen etc. aus der Feder bewährter, zeitgenössischer Schriftsteller.

DAS ECHO betrachtet es insbesondere auch als seine Aufgabe, dem Leben und Treiben der Deutschen im Auslande die liebevollste Aufmerksamkeit zuzuwenden.

DAS ECHO bringt informierende Notizen, Kritiken und Leseproben aus den bedeutendsten Erscheinungen des internationalen Büchermarktes.

DAS ECHO bietet somit jedem Gebildeten gleichviel welchen Standes oder Berufs eine hochinteressante, fast unentbehrliche Lektüre.

DAS ECHO will sich in jedem guten deutschen Hause einbürgern, deshalb ist auch sein Abonnementspreis ein niedriger: Vierteljährlich 3 Mark durch Post oder Buchhandlung — in Oesterreich-Ungarn bei gleichem Betrag 3 Gulden einzahl. Wechsel. — Anzeigen im Echo 40 Pf. die Zeile.

PROBENTHEILE versendet gratis und franko

J. B. Schöner, Verlag des Echo, Berlin S.W.

Beistand aller der sozialen Krisis zu begegnen. — Es ist nicht ohne Bedeutung, daß der katholische Sozial-Kongreß heuer gerade auf belgischem Boden tagt. Bekanntlich liegt in dem Industriestaate Belgien die Fürsorge des Staates und der Arbeitgeber für die Arbeiter noch sehr im Argen und erst der vorjährige Arbeiteraufstand legte der Regierung die Nothwendigkeit sozialpolitischer Reformen dar. Aber es ist hierbei nur bei Anläufen geblieben und die bezüglichlichen von den Kommern beschlossenen Gesetze tragen den Charakter halber Maßregeln; es kann daher nicht verwundern, daß es unter den belgischen Arbeitern fort und fort gährt, wenngleich nicht zu leugnen ist, daß hierbei politische Motive mit unterlaufen. Vielleicht empfängt die sozialpolitische Gesetzgebung in Belgien von dem Lütticher Kongreß eine heilsame Anregung.

England.

* Das durch Proklamation des Vicereönigs von Irland erfolgte Verbot des Meetings der Nationalliga in Ennis, welches am Sonntag stattfinden sollte, hat nicht zu den befürchteten Unruhen geführt. Wie erinnerlich, hatten die nationalistischen Führer beschlossen, das Meeting trotz des Verbotes einzuberufen und in der That geschah dem so, nur daß sich die Teilnehmer an der Versammlung an einem anderen Plage zusammenfanden, als für das Meeting zuerst in Aussicht genommen war, da den betreffenden Platz Truppenabtheilungen besetzt hielten. Die bekannten, parnellitischen Führer Dillon, Sullivan, O'Brien und Cox, sowie der radikale englische Abgeordnete Stanhope hielten Ansprachen, bis die Ankunft der Polizei und einer Abtheilung Militär das Auseinandergehen der Versammlung herbeiführte. Die Teilnehmer an derselben suchten darauf in Ennis selbst — sie hatten sich vorher in der Nähe des Städtchens zusammengefunden — das Meeting fortzusetzen, leisteten aber, als die Polizei zur Räumung der Straßen schritt, der Aufforderung der Deputirten und der Geistlichen, keinen Widerstand zu versuchen. Folge und gingen ruhig auseinander. Dies beweist, daß die Nationalliga gesonnen ist, dem gegen sie ergangenen Auflösungsdekret zunächst nur passiven Widerstand entgegenzusetzen.

London, 6. Sept. Einer Meldung aus Greter zufolge brach gestern Abend während der Vorstellung eine Feuersbrunst im dortigen Theater aus, welche das Gebäude gänzlich zer-

störte. Es sind bereits 130 Leichen, meist von Besuchern der Galerie, aufgefunden worden. Viele wurden im Gedränge verlest. Das Theaterpersonal ist gerettet worden.

Bulgarien.

* Das Projekt der Entsendung des Generals Ernroths nach Bulgarien ist nach den Erklärungen des Brüsseler „Nord“ einstweilen wieder aufgesteckt worden; wahrscheinlich hat man sich in Petersburg überzeugt, daß bei den Mächten keine besondere Begeisterung für eine neue Kaulbarfiade herrscht. Da auch der Versuch der Pforte, Deutschland in den bulgarischen Wirren durch die Anrufung der Intervention des Fürsten Bismarck in den Vordergrund zu schieben, von Anfang an als mißglückt bezeichnet werden muß, so scheint die bulgarische Affaire einstweilen wieder sich selbst überlassen zu bleiben. Es wird abzuwarten sein, wie Fürst Ferdinand diese ihm gerade nicht ungünstige Situation auszunutzen verstehen wird. Wie aus Sofia gemeldet wird, soll in dem am Samstag abgehaltenen Ministerrathe beschlossen worden sein, die Neuwahlen zur Sobranje auf den 9. Oktober anzuberaumen und den Belagerungszustand aufzuheben. Es deuten diese Maßnahmen der bulgarischen Regierung allerdings darauf hin, daß die bulgarischen Regierungsmänner entschlossen sind, die Wiederherstellung legaler Zustände im Lande zu beschleunigen und dies kann ihre Stellung nach Außen hin nur verstärken.

Zur Warnung für Landwirthe.

Gegenwärtig werden in manchen Gemarkungen die Mäuse mittelst Ausstreuen vergifteter Weizenkörner zu vertilgen gesucht und dürfte dieser Maßregel eine beträchtliche Zahl dieser Schädlinge, bei unvorsichtigem Ausstreuen dieses Giftweizens aber auch mancher Vogel zum Opfer fallen und dann die Schädlinge an den Bäumen, Raupen etc., immer noch mehr überhand nehmen und uns die Aussichten auf Obsternten rauben. Die Zahl der in letzter Beziehung so nützlichen Vögel hat sich ohnedies schon so sehr verringert, daß deren sorgfältigste Schonung im Interesse des Landwirths liegt. Man gehe deshalb beim Giftlegen vorsichtig zu Werke, nehme einen kleinen Löffel und schiebe die Weizenkörner so weit als möglich in die Mauslöcher hinein und zerstreue keine solchen auf offenem Boden, sonst bekämpfen wir einen uns jedenfalls nur noch kurze Zeit belästigenden Feind. — bekanntlich verschwinden die Mäuse

nach dem ersten Späthjahrsnebel oder Regen — laden uns aber, wie oben angegeben, einen weit schlimmeren dafür auf den Hals. S.

Verchiedenes.

— Das Reichsgericht zu Leipzig verwarf die Revisionen der Freifrau von Fraunberg-München, welche wegen 28 Privaturlundenfälschungen zu sechsjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, sowie diejenige des Tagelöhners Plenak-München, der wegen der Ermordung des Gensdarmen Behringer zum Tod verurtheilt worden war.

— Der König Humbert hat auf die erste Nachricht, daß der deutsche Kronprinz den Winter in Italien zubringen werde, demselben das Schloß Caserta zum Aufenthalt angeboten.

— Auf dem Friedhof Père Lachaise, wo die großen Todten ruhen, hat Thiers ein Denkmal erhalten. Aber nicht Frankreich hat es seinem berühmten Staatsmann, Geschichtsschreiber und Redner errichtet, sondern seine Schwägerin, Fräulein Došné. Es nimmt einen gewaltigen Raum ein, ist 9 Meter hoch und trägt die Inschrift: Er hat sein Vaterland und die Wahrheit geliebt.

Eine der ältesten, besten und billigsten unter den mit Bilderschmuck versehenen Zeitschriften Deutschlands, die „**Illustrirte Welt**“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt), hat soeben ihren sechsunddreißigsten Jahrgang glänzend begonnen. Rosenthal-Dorn, der brillante Erzähler, eröffnet ihn mit seinem neuesten Roman: „Die Tochter des Kapitäns“, einem Werke, das von vornherein das ganze Interesse des Lesers in Anspruch nimmt. In nicht geringerem Grade gilt dies von dem daneben herauslaufenden zweiten Roman: „Das einsame Haus“ von Adolf Streckfuß, dem sich eine artige kleine Novelle, „Der Pathe“ von L. Maurice, sowie eine frisch und flott geschriebene Humoreske: „Der erste Oktober“, anschließt. Heinrich Noé schildert die charakteristischsten Züge „Aus dem Hirtenleben der Tyroler Alpen“, Ernst Baumgarten plaudert über „Die diesjährige totale Sonnenfinsternis“ und so finden wir noch eine ganze Reihe unterhaltender und belehrender Artikel aus allen Gebieten des Wissens. Räthsel und Spieldgaben, Anekdoten und Witz, bunte Blätter aus der Tageschronik verleihen der altbewährten Zeitschrift einen stets sich verjüngenden Reiz. Der Bilderschmuck, wie immer in einer Fülle trefflicher Holzschmitten bestehend, ist nunmehr noch durch ein allerliebtes farbiges Schmuckblatt: „Das kleine Fräulein“, nach einem Pastellgemälde von Prof. J. Koppay, vermehrt. In der That, es bedurfte dieser reizenden Beigabe kaum, um den Gesamteindruck, den die ersten beiden Hefte des neu begonnenen Jahrgangs der „Illustrirten Welt“ hervorbringen, so farbenreich als möglich zu gestalten, aber unterlassen möchten wir schließlich doch nicht, den ungemein billigen Preis von nur 30 Pfennig pro Heft noch ganz besonders hervorzuheben, der im Hinblick auf die Reichhaltigkeit des Gebotenen wohl einzig dastehen dürfte.

Die Vertilgung der der Fischerei schädlichen Thiere betreffend.

§. 1. Aus den im Staatsbudget für die Jahre 1886/87 bewilligten Mitteln können Prämien für die innerhalb des Landes erfolgte Vertilgung von der Fischerei schädlichen Thieren, und zwar zunächst für Fischottern und Fischreiher verwilligt werden.

Die Prämie für einen erlegten Fischotter beträgt 5 Mk., für einen Fischreiher 1 Mk. 50 Pf.

§. 2. Wer auf die Auszahlung der Prämie Anspruch erhebt, hat von dem erlegten Fischotter die Schnauze, von dem erlegten Fischreiher die beiden Ständer an den Vorstand des badischen Fischereivereins in Freiburg i. Br. frankirt (einschließlich des Bestellgeldes) einzusenden.

Der Sendung muß eine Bescheinigung des Bürgermeisterraths des Wohnorts des Erlegers beigegeben sein, welcher zu entnehmen ist:

- a. daß der Prämienbewerber zur Erlegung des Thieres berechtigt war, auch selber der Erleger des Thieres ist;
- b. daß letzteres der bescheinigenden Stelle vorgelegen hat;
- c. an welchem Tage und an welchem Orte nach Angabe des Erlegers die Erlegung stattgefunden hat.

Die Einsendung der Belegstücke (Absatz 1) soll längstens binnen acht Tagen nach erfolgter Erlegung geschehen.

§. 3. Der Vorstand des badischen Fischereivereins wird über die im Laufe des Jahres eingelaufenen Prämienbewerbungen an das Ministerium des Innern längstens bis 1. Dezember berichten, worauf die Anweisung der Prämien erfolgt.

Ist in einem Jahre die Zahl der erlegten Thiere so groß, daß die zur Verfügung stehenden Mittel nicht ausreichen, um sämtlichen Bewerbern die obigen Prämienbeträge auszuzahlen, so tritt verhältnismäßige Kürzung derselben ein.

Karlsruhe den 17. August 1887.

Großherzogliches Ministerium des Innern:

Der Ministerialdirektor:
Eisenlohr.

Programm

zur Feier des Geburtsfestes Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden

am 9. September 1887.

Einläuten des Festes.

Am Vorabend wird das Fest mit allen Glocken eingeläutet.

Am Festtage.

- I.
Choral vom Kirchturm, 61 Böllerschüsse, Beflaggung der Stadt.
- II.
Versammlung im Rathhause um 9½ Uhr:
 1. der Herren Staatsbeamten,
 2. der Gemeindebeamten, Mitglieder des Bürgerausschusses,
 3. der Mitglieder der Ortsschulkommission, des evangelischen Kirchengemeinderaths, der katholischen Stiftungskommission und der Vorstände der Altkatholiken,
 4. sonstiger Teilnehmer.

Um 10 Uhr: Eintritt in die Kirche (Musik vom Rathhausbalkon).
Durlach den 5. September 1887.

Das Bürgermeisterrath:

H. Steinmez.

Umlagen.

Die Zahlung der auf 1. September i. J. fälligen 3. Rate wird hierdurch in Erinnerung gebracht.
Stadtkasse Durlach.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung von 5 Zimmern mit Zugehör wird zu alsbaldigem Bezuge zu miethen gesucht. Anabote sind in die Exped. d. Bl. erbeten.

Abfallholz-Versteigerung.
[Durlach.] **Samstag, 10. d. M.,** Vormittags 9 Uhr, versteigern wir im Holzhof der Kyanisiranstalt eine Parthe Abfallspähne gegen Baarzahlung.
Durlach, 6. Sept. 1887.
Großh. Bahnverwaltung.

Bekanntmachung.
Die Wahlmänner-Wahlen betr. Die Listen der Wahlberechtigten liegen nach §. 47 a der Wahlordnung vom 5. September d. J. acht Tage lang zu Jedermanns Einsicht im Rathhause auf.
Einsprachen dagegen sind während dieser vom 5. September d. J. an zu rechnenden Frist bei dem Gemeinderath anzubringen.
Durlach, 3. Sept. 1887.
Der Gemeinderath:
H. Steinmetz.
Siegriß.

Königsbach. Rindsfasel-Versteigerung.
Die hiesige Gemeinde läßt **Donnerstag den 8. September,** Nachmittags 2 Uhr, im Farrenhofe dahier 2 fette Rindsfaseln gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
Königsbach, 2. Sept. 1887.
Der Gemeinderath:
G. Börd.
Schäfer.

Garten = Verpachtung.
[Durlach.] Die Vormundschaft des Karl Heinrich Kiefer hier läßt **Montag, 12. September,** Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung auf sechs Jahre verpachten:
Garten.
Lgrb. Nr. 695. 4 Nr 91 Meter in den Erlesgärten, neben Wilhelm Ritter's Wtb. und Karl Gustav Lerch.
Durlach, 6. Sept. 1887.
Vorst, Waisenrichter.

Kohlen.
Braunkohlen-Brikettes, Anthracitkohlen, Ruhrer Stückkohlen, Gewaschene Rußkohlen, Fettschrot, Schmiedekohlen, Saarkohlen, 1. u. 2. Sorte, empfehlen wir ab unserem Lager und in Wagenladungen von mindestens 200 Zentnern nach allen Eisenbahnstationen.
Herr G. F. Blum hier nimmt Bestellungen und Zahlungen für uns an.
Straub & Cie.

ROSTER'S
FABRIK-MARKE.
DIPLOM-ZÜRICH-1883
Spar-Seife
ist die vorzüglichste Seife für Hauswäsche. Buncto Fettgehalt, Ergiebigkeit und Reinheit unübertroffen. Gebrauchsanweisung mit Zeugnissen gratis!! Nur echt mit obiger Marke bei **Friedr. Barié** in Durlach.

Zur Feier des Geburtsfestes Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden findet **Freitag den 9. September,** Nachmittags 3 Uhr beginnend, bei Unterzeichnetem
Tanzbelustigung
R. Klein zur Blume.

Bezirksverein für Bienenzucht. Einladung.
Sonntag den 11. September, Nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthaus zum Adler in Stupferich eine Versammlung statt. Tagesordnung: 1. Berichterstattung über die Generalversammlung und Bienen-ausstellung in Freiburg. 2. Erwählung von Ortsvorständen des Vereins für Bienenzucht in den Gemeinden Stupferich, Unter- und Obermutschelbach, Auerbach, Langensteinbach, Spielberg, Palmbach, Grün- und Hohenweltersbach, Aue, Durlach, Grödingen, Berghausen, Söllingen, Kleinsteinsbach, Singen und Wilferdingen. 3. Einzug der rückständigen Vereinsbeiträge für 1887. 4. Wichtige Mittheilungen.
Bienenzüchter und Freunde der Bienenzucht werden hiermit zu zahlreicher Betheiligung eingeladen.
Wolfsartsweyer im September 1887.
Der Vorstand: Hundertpfund.

Loeffel Kaffee
empfehlen seine London-Amsterdam sehr billigen
NEUE HÄRINGE
bei **Julius Schmitt Wtb.** Adlerstraße.

HÄRINGE, la. neue Holländer, empfiehlt **F. W. Stengel.**

NEUE HOLL. VOLL-HÄRINGE, per Stück 6 S., 10 Stück 50 S., empfiehlt **Louis Luger Wtb.**

Zimmer-Turngeräthe, sowie handgesponnenen Bindfäden für Sattler und Buchbinder empfiehlt billigt **G. Fessler, Heiler,** 1 Hauptstraße 1.
Ein gut möblirtes, auf die Straße gehendes **Zimmer** ist auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen **Hauptstraße 33.**

Tapeten! Tapeten! liefert franko zu den billigsten Engros-Preisen in den neuesten Mustern, z. B. **Naturell-Tapeten** von 18 Pf. an, **Gold-Tapeten** von 22 Pf. an, **Glanz-Tapeten** von 30 Pf. an das Tapeten-, Rouleaux- und Dekorations-Geschäft von **L. Spitzenberg,** Pforzheim i/B.
NB. Musterkarten stehen überallhin franko zu Diensten, sodaß sich Jedermann von den außerordentlich billigen Preisen, der guten Qualität und der reichen Auswahl überzeugen kann. — Man unterlasse nicht, eine Muster-Karte zur Ansicht kommen zu lassen.

Fahnenstangen, badische und deutsche, sind zu haben **Lammstraße 33.**
Wohnung, eine freundliche, von 2, 3 oder 4 Zimmern mit Zugehör, ist sogleich oder später zu vermieten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.
Eine Wohnung, bestehend in zwei Zimmern nebst Zugehör, ist auf 23. Oktober zu vermieten. Näheres **Lammstraße 21.**

Schleuderhonig empfiehlt preiswürdig **Heinrich Knecht.**
Getrocknete Weinbeeren zur Herstellung eines guten, gesunden und haltbaren Weines sind unter Garantie für sicheren und befriedigenden Erfolg zu haben bei **J. Ph. Amberger, Bretten.**
Proben von oben genannten Weinbeeren bereitetem Wein, nebst Anleitung, wie die Bereitung dieses Weines zu geschehen hat, stehen jederzeit zur Abgabe bereit.

Medicinal-Tokayer vom Weinbergbesitzer Schutzmarke. **Ern. Stein** in **Erdö-Bénye** bei Tokay, garantiert rein, von den **grössten Autoritäten** analysirt und als vorzügliches Stärkungsmittel bei allen Krankheiten empfohlen, verkauft zu **Engros-Preisen** **Julius Loeffel** in Durlach.



Bauholz, sehr gut erhaltenes, in großer Auswahl zu verkaufen **Durlach, Herrenstraße 17.**

Patent-Intensiv-Lampen das Neueste und Beste der Petroleumbeleuchtung (bei 18" 45 Normalkerzen Verbrauch — 95 Gramm à 2 S. pro Stunde), **dreimal billiger wie Gas,** keine Explosion, einfachste Behandlung, Cylinder fast unzerbrechlich, Docht fast unschleifbar, ruhige, helle, weiße Flamme, empfiehlt die Glashandlung von **M. Kurz.**

Anentgeltlich vers. Anweisung zur radikalen Heilung der **Trunksucht,** auch ohne Vorwissen und ohne Berufsstörung, die **Privatanstalt** für Trunksuchtlosende, Stein, Säckingen (Baden). Briefen sind 20 Pf. in Marken für Rückporto beizufügen. Die nach Vorschrift des Herrn Prof. Dr. L. zu vollziehende Methode ist nach 12jährigen glänzendsten Erfolgen als hervorragendste anerkannt.

Militärverein Durlach.
Die Feier des Geburtsfestes unseres Großherzogs am 9. September findet in folgender Weise statt:
Morgens 10 Uhr, Antreten zum Kirchgang am Rathhausportal;
Abends 8 Uhr, Bankett mit Musik im Vereinslokal. Zu zahlreicher Betheiligung ladet ergebenst ein
Der Vorstand.
Verbands-Abzeichen sind anzulegen.

Liederkränz Durlach.
Die aktiven Vereinsmitglieder werden dringend ersucht, am heutigen Vereinsabend (Donnerstag) wegen wichtiger Besprechungen vollzählig und pünktlich Abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal zu erscheinen.
Der Gesamt-Vorstand.

Altkathol. Kirchchor. **Donnerstag Abend 8 Uhr:** Probe im Lokal.
KAUF EIN DURLACHER LOOS!

Gasthaus zum Löwen.
Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs findet **Freitag, 9. September,** Nachmittags 3 Uhr beginnend, bei dem Unterzeichneten
Tanzbelustigung statt, wozu ergebenst einladet **L. Heim.**

Zimmer, ein freundliches, schön möblirtes, mit Pension, ist an einen Schüler des Gymnasiums zu vermieten. Näheres bei der Expedition d. Bl.
Der 3. und 4. Stock (7 Zimmer sammt Zugehör) ist im Ganzen oder getheilt auf Oktober zu vermieten. Näheres **Amalienstraße 6.**

Auf 23. Oktober ist **Stillingers Straße 3** der untere Stock mit 5 Zimmern und Zugehör zu vermieten. Näheres **Leopoldstraße 9, 2. St.**

Evangelischer Gottesdienst. Freitag den 9. September 1887. **Festgottesdienst** zur Feier des Geburtsfestes Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs. (Unter Mitwirkung d. Kirchengesangvereins.) Vormittags 10 Uhr: Herr Defan Bechtel.

Großherzog. Hoftheater. Donnerstag, 8. Sept., 89. Abon.-Vorstell. **Graf Essex,** Trauerspiel in 5 Akten von Heinrich Laube. Freitag, 9. Sept., 91. Abon.-Vorstell. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs in festlich erleuchtetem Hause: **Tannhäuser** oder **Der Sängerkrieg auf der Wartburg,** große romantische Oper in 4 Aufzügen von Rich. Wagner. Anfang 6 Uhr.

Stadt Durlach. Standesbuchs-Auszüge.
Geboren:
3. Sept.: August, Vat. August Sittlerst, Weisgerber.
4. " Karoline Katharine, V. Christian Dürr, Schreiner.
4. " Friederike Wilhelmine Margarethe, Vat. Wilhelm Xaver Schmidt, Fabrikant.
4. " Johann, Vat. Friedrich Kray, Schreiner.
5. " Friedrich Karl Heinrich, Vat. Heinrich Schmidt, Mechaniker.
5. " Max Jakob Wilhelm, Vat. Max Johann Hummel, Fabrikarbeiter.
Gestorben:
2. Sept.: Gustav Julius, Vat. Ludwig Hummel, Mechaniker, 14 J. a.
6. " Katharine Luise Wilhelmine, Vat. Ludwig Hellmann, Fabrikarbeiter, 4 Wochen alt.

Redaktion, Druck und Verlag von **H. Dupp,** Durlach.